German Business in Africa - Neue Chancen für deutsche Unternehmen

JAHRESBERICHT · ANNUAL REPORT

2017/18

Afrika-Verein
der deutschen Wirtschaft

Afrika-Verein
der deutschen Wirtschaft

O&M CAPE TOWN 7143/E

www.volkswagen.co.za

Volkswagen's continued commitment to Africa

In the past year, Volkswagen has grown its already impressive footprint in Africa by signing new development deals with two of the continent's powerhouse countries. December 2016 saw the inauguration of a vehicle assembly facility in Kenya, as the first locally produced Polo Vivo – the best-selling production car in Sub-Saharan Africa – rolled off the assembly line. December 2016 also signaled a deal between Volkswagen of South Africa and the Rwandan Development Board to develop integrated mobility solutions bespoke to Kigali, one of Africa's most connected cities.

We make the future real.

Volkswagen

INHALTSVERZEICHNIS

-//- S.06
VORWORT DE/ENG

-//- S.08
HÖHEPUNKTE

-//- S.10
AFRIKA IM JAHR 2017
„Deutsches Know-how ist gefragt“ - Interview mit Klaus Helsper von der DEG

-//- S.11
Der Afrika-Verein in der Presse

-//- S.12
Afrika in Zahlen

-//- S.14
AFRIKA IM JAHR 2017
Darum sind wir in Afrika aktiv – Unsere Mitglieder berichten

-//- S.16
Politischer Dialog DE/ENG
Interview mit Peter Altmaier, Bundesminister für Wirtschaft und Energie

-//- S.20
LÄNDER UND MÄRKTE
Veranstaltungen und Kooperationen

-//- S.22
INTERVIEW DE/ENG
Nigerias Botschafter Yusuf Maitama Tuggar im Gespräch mit dem Afrika-Verein

-//- S.26-27
AFRIKA-VEREIN
Präsidium und Vorstand
Organigramm

-//- S.28
Ihre Ansprechpartner

-//- S.30
Impressum

-//- Die Marschrichtung stimmt

Sie geht in die richtige Richtung, die Afrika-Politik der neuen Bundesregierung. Das Prinzip, unter Einbeziehung der deutschen Wirtschaft künftig die wirtschaftliche Entwicklung unseres Nachbarkontinents deutlich stärker in den Fokus zu nehmen, zog sich bereits wie ein roter Faden durch die diversen Strategiepapiere des G20-Afrika-Jahres 2017.

Auch im Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung nimmt der afrikanische Kontinent breiten Raum ein. Vordergründig geht es um den Ausbau der Kooperation auf allen Ebenen. Privatwirtschaftliches Engagement auf dem afrikanischen Kontinent soll durch eine Schärfung der Instrumente der Außenwirtschaftsförderung und eine entsprechende Ausrichtung der Entwicklungszusammenarbeit erleichtert werden. Angekündigt hat die Bundesregierung unter anderem die Ausweitung der Hermes-Bürgschaften, innovative Finanzierungsinstrumente sowie die Förderung der Projektentwicklung in afrikanischen Ländern.

So weit, so gut. Bislang sind die ehrgeizigen Pläne allerdings noch wenig konkret, was sicher auch der langen Suche nach einer neuen Regierungskoalition geschuldet ist. Wenn die neue Bundesregierung es jedoch ernst meint mit dem Ziel, die wirtschaftliche Entwicklung auf dem Kontinent deutlich zu forcieren und dazu auch die längst noch nicht ausgeschöpften Möglichkeiten der deutschen Unternehmen zu nutzen, dann müssen den politischen Bekenntnissen jetzt schnell Taten folgen.

Mit entsprechendem politischem Rückenwind lassen sich die nachhaltige Entwicklung des afrikanischen Kontinents, der wirtschaftliche Aufholprozess der afrikanischen Staaten und der Wohlstand seiner Bürger vorantreiben. Gleichzeitig kann so der deutschen Wirtschaft und vor allem dem Mittelstand geholfen werden, sich stärker auf neuen Zukunftsmärkten zu positionieren und gegenüber internationalen Mitbewerbern auf dem afrikanischen Kontinent aufzuholen.

Nach Prognosen der Weltbank soll die Wirtschaft im subsaharischen Afrika 2018 um 3,2 Prozent wachsen, 2019 sogar um 3,5 Prozent. Die afrikanische Bevölkerung wächst und mit ihr die kaufkräftige Mittelschicht. Schon heute sind 60 Prozent der Bevölkerung jünger als 25 Jahre. Prognosen zufolge wird Afrikas Anteil an der Weltwirtschaftsleistung in den kommenden 20 Jahren von drei auf bis zu sechs Prozent steigen. Das mag nach wenig klingen, jedoch sind in keiner anderen Region der Welt derartige Wachstumsschübe zu erwarten.

Und trotzdem sind deutsche Unternehmen bei dem Schritt auf den afrikanischen Kontinent noch zaghaft. Von den weltweit eine Billion Euro Direktinvestitionen der deutschen Wirtschaft machen Investitionen nach Afrika bislang nur etwa ein Prozent aus. Mit der richtigen Unterstützung könnte sich das jedoch

„Mit entsprechendem politischem Rückenwind lassen sich die nachhaltige Entwicklung des afrikanischen Kontinents, der wirtschaftliche Aufholprozess der afrikanischen Staaten und der Wohlstand seiner Bürger vorantreiben.“

schnell ändern. Grund genug für den Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft, die schon seit über 80 Jahren bewährte Unterstützung unserer Unternehmen in Afrika, durch Beratung und Vernetzung weiter auszubauen, den intensiven Dialog mit der Politik fortzusetzen und auch weiterhin neue Unternehmen auf die konkreten Chancen des Kontinents aufmerksam zu machen und ihnen beim Einstieg in die Märkte zu helfen. ■

Dr. Stefan Liebing / Vorsitzender

Christoph Kannengießer / Hauptgeschäftsführer

-//- On course

The Africa policy of the new German federal government is headed in the right direction. The principle of a significantly stronger future focus on the economic growth of our neighbouring continent, with the involvement of German industry, could also be seen as a common theme of the diverse strategy papers arising from the G20's focus on Africa in 2017.

The African continent is also given a great deal of consideration in the coalition agreement of the new federal government. The primary focus is on developing cooperation at all levels. Private sector involvement in Africa is to be facilitated by strengthening the instruments of foreign trade promotion and a corresponding orientation of development cooperation. The German federal government's announcements include an expansion of Hermes guarantees, innovative financing instruments, and the support of project development in African countries.

So far, so good. However, up to now, the ambitious plans have remained relatively vague, likely because of the time taken forming a new coalition government. However, if the new federal government is serious about significantly intensifying economic development on the continent, and taking advantage of the largely untapped potential of German companies, then action should promptly follow the political statements.

The appropriate political tailwind can help drive the sustainable development of the African continent, the process of catching up economically for African countries, as well as the prosperity of their citizens. At the same time, German industry, and medium-sized companies in particular, can be helped to position themselves more firmly in markets of the future, and gain ground against international competitors on the African continent.

The World Bank predicts economic growth in Sub-Saharan Africa of 3.2 percent in 2018, rising to as high as 3.5 percent in 2019. Africa's population is growing, and with it, its affluent middle class. Today, some 60 percent of the continent's population are under 25 years old. According to forecasts, Africa's share of global economic output will increase from three percent to six percent in the coming 20 years. Although this may still sound modest in absolute terms, no other region of the world can expect this kind of growth.

Foto: Christoph Kannengießer, Stefan Liebing (v.l.)

Nevertheless, German companies are still hesitant with respect to making the step to the African continent. Africa still accounts for only around one percent of German industry's one trillion euros of global direct investment. However, with the right kind of support, this could rapidly change. This is reason enough for the German-African Business Association to continue to expand on its 80 years of proven support of our member companies in Africa through consultation and networking, to pursue intensive dialogue with policymakers, as well as to persist in drawing the attention of new companies to the tangible opportunities the continent offers, and help them enter African markets. ■

> "The appropriate political tailwind can help drive the sustainable development of the African continent, the process of catching up economically for African countries, as well as the prosperity of their citizens."

Dr. Stefan Liebing / Chairman

Christoph Kannengießer / CEO

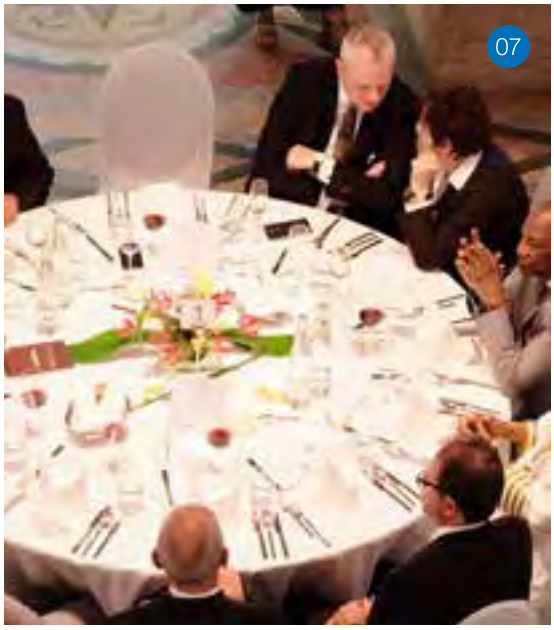
01. Diskussion auf dem 2. exklusiven Afrika-Verein-Site-Event im Rahmen der Münchner Sicherheitskonferenz. © MSC

02. Hoher Besuch: Minister aus Ghana bringen sich auf dem 5th German-African Infrastructure Forum ein.

03. Staatssekretär Walter J. Lindner auf dem 11th German-African Energy Forum.

04. MoU-Unterzeichnung zwischen dem Afrika-Verein und der Handelskammer Malis.

05. Afrika-Verein-Vorsitzender Stefan Liebing diskutiert mit dem nigerianischen Governor Henry Dickson und Botschafter Yusuf Maitama Tuggar.



06. Gute Stimmung auf der African Rhapsody mit der sambischen Sängerin Yvonne Mwale & Band.

07. Ehrengäste aus Afrika und Deutschland beim German-African Business Dinner, der „African Rhapsody“.

08. Alpha Condé, Präsident von Guinea und Vorsitzender der Afrikanischen Union, zu Gast auf dem Africa Day.

09. Knapp 400 Teilnehmer auf dem 11th German-African Energy Forum.

10. NRW-Wirtschaftsminister Andreas Pinkwart eröffnet das 5th German-African Infrastructure Forum in Düsseldorf.

11. Guineas Präsident Condé erhält vom Afrika-Verein den „Award for Excellence in Leadership“

Fotos 2-14: Fabian Hammerl

12. AV-Vorsitzender Stefan Liebing eröffnet das 4th German-African Agribusiness Forum in Berlin.

13. André Bouffioux von Siemens (l.) und AV-Vorsitzender Stefan Liebing begrüßen Bundeswirtschaftsministerin Brigitte Zypries zur African Rhapsody.

14. Herrmann Onko Aeikens, Staatssekretär im Bundeslandwirtschaftsministerium, hält eine Eröffnungsrede auf dem 4th German-African Agribusiness Forum.

Im Niger unterstützt die DEG das hessische Start-up *Africa GreenTec*, das ein mobiles Solarkraftwerk entwickelt hat.//©Africa GreenTec

-//- „Deutsches Know-how ist gefragt“

Klaus Helsper, DEG-Abteilungsleiter „Deutsche Wirtschaft“//©DEG

Klaus Helsper, Leiter der Abteilung Deutsche Wirtschaft bei der DEG – Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH, im Gespräch mit dem Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft

Wo können deutsche Unternehmen ihr Know-how in Afrika einbringen?

Ein wichtiger Bereich sind zum Beispiel erneuerbare Energien. Viele deutsche Unternehmen verfügen hier über Know-how, das in Entwicklungs- und Schwellenländern gefragt ist. Im Niger unterstützt die DEG einen innovativen Ansatz des hessischen Start-ups Africa GreenTec. Das Unternehmen hat eine mobile Photovoltaikanlage entwickelt, die mit einem 60 kWh-Batteriespeicher die Stromversorgung eines kleinen Dorfs sichert.

Know-how können deutsche Unternehmen aber auch im Maschinen- und Anlagenbau in Afrika einbringen, im Baustoffsektor oder in der Konsumgüterindustrie. Die wachsende Mittelschicht verfügt über eine zunehmende Kaufkraft und fragt z.B. Autozubehör, Hygieneartikel, Kosmetik und elektronische Werkzeuge verstärkt nach. Zusätzlich zum Aufbau von Handelsbeziehungen sollten Unternehmen daher Produktionsstandorte in den afrikanischen Märkten erwägen, die Nähe zum Kunden ermöglichen, Vertriebswege optimieren und Handelshemmnisse vermeiden können.

Welche Pläne hat die DEG für ihr Afrika-Geschäft?

Wir haben uns vorgenommen, gezielt in innovative Geschäftsmodelle und Unternehmen in Afrika zu investieren. So haben wir vor kurzem dem Mobile Money-Anbieter M-BIRR in Äthiopien vier Millionen Euro Beteiligungskapital bereitgestellt. Mit dieser ersten Fin-Tech-Finanzierung wollen wir auch einen Beitrag dazu leisten, den Zugang zu Bankdienstleistungen in Äthiopien breitenwirksam zu verbessern.

Die DEG engagiert sich schon seit vielen Jahren dafür, dass Afrika als Kontinent der Chancen wahrgenommen wird, gerade auch von deutschen Unternehmen. 2017 haben wir ein neues Angebot entwickelt, in Zusammenarbeit mit lokalen Partnerbanken und den jeweiligen Auslandshandelskammern vor Ort, unterstützt vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: die „German Desks – Financial Support and Solutions“.

Was verbirgt sich hinter diesem neuen Instrument?

Es zielt darauf ab, dem deutschen Mittelstand und seinen lokalen Handelspartnern Serviceleistungen im Finanzierungsbereich sowie Finanzierungslösungen aus einer Hand zu bieten. German Desks arbeiten inzwischen in Nigeria, Kenia, in Indonesien und Peru; ein weiterer wird im April 2018 in Bangladesch eröffnet. Das Leistungsspektrum reicht von Beratung, Bankdienstleistungen und Finanzierungen für deutsche Unternehmen bis zu Finanzierungen für lokale Unternehmen, die deutsche Anlagen erwerben wollen. ■

Seit 55 Jahren begleitet die DEG private Unternehmen, die in Entwicklungs- und Schwellenländern aktiv sind. Als Tochterunternehmen der KfW ist sie der Förderung deutscher Unternehmen besonders verpflichtet.

Die DEG bietet maßgeschneiderte langfristige Finanzierungen in Form von Darlehen, Garantien, Mezzanin-Finanzierungen und Beteiligungen. Fördermittel stellt sie etwa für Machbarkeitsstudien und Pilotvorhaben bereit. Mit ihren „Business Support Services“ hilft die DEG Unternehmen dabei, ihre Performance, ihr Wachstum und die Entwicklungswirkungen ihrer Vorhaben weiter zu steigern.

STANDPUNKT

Eine neue Agenda für Afrika

Von Stefan Liebing und Christoph Kannengießer

Afrika wird dieses Jahrhundert mehr prägen als jeder andere Kontinent. Ob zum Guten oder zum Schlechten, das haben auch wir in der Hand. Bis 2050 wird sich die afrikanische Bevölkerung verdoppeln, von heute einer auf zwei Milliarden Menschen. Um die Folgen des Bevölkerungswachstums bewältigen zu können, braucht Afrika neben den eigenen Anstrengungen ausländische Investitionen und Partnerschaften. Die Weltgemeinschaft braucht aber auch Afrika. Herausforderungen wie Migration, Klimawandel und Ernährung sind ohne Afrika nicht zu lösen. Auch unser Wohlstand wird in den kommenden Jahrzehnten mit davon abhängen, wie Afrika mit seinen dann 25 Prozent der globalen Erwerbsbevölkerung sich weiterentwickelt.

Die ökonomisch führenden Staaten der Erde, die G20, haben auf ihrem diesjährigen Gipfel in Hamburg erste Schritte verabschiedet, die dazu beitragen sollen, dass Afrika den Anschluss an die globale Wirtschaft schneller schafft. Dieser sogenannte „Compact with Africa" steht für eine neue Politik, einen „New Deal" mit Afrika. Partnerschaft und das Ziel einer sich selbst tragenden ökonomischen Entwicklung gewinnen gegenüber der klassischen Geber-Nehmer-Beziehung der Entwicklungspolitik an Bedeutung. Es geht nicht zuletzt darum, Investitionen internationaler Unternehmen auf dem Kontinent attraktiver zu machen und so den ökonomischen Entwicklungsschub zu verleihen.

Deutschland spielt hier noch nicht in der ersten Reihe mit. Zwar gehört es zu den großen Geberländern; die Präsenz deutscher Unternehmen auf dem Kontinent spiegelt sein Gewicht in der Weltwirtschaft dennoch längst nicht wider. Die zum Ende der vergangenen Wahlperiode getroffenen Beschlüsse der großen Koalition zielen darauf, dies zu ändern. Das Zeitfenster, das jetzt zur Stärkung der wirtschaftlichen Kooperation mit Afrika geöffnet ist, gilt es zu nutzen: Die nächste Bundesregierung muss den Nachbarkontinent oben auf ihrer Agenda halten und die Forderung nach mehr Wirtschaft mit Afrika mit Leben erfüllen. Dazu drei Vorschläge:

Erstens muss die künftige Bundesregierung ihre Außenwirtschafts- und Entwicklungspolitik neu ausrichten und bündeln. Es sind zwei Seiten einer Medaille. Entwicklungszusammenarbeit muss sich stärker als bislang als Beschleuniger der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit Afrika verstehen. Dazu müssen die Instrumente der Entwicklungszusammenarbeit auf die Förderung privatwirtschaftlichen Engagements ausgerichtet werden. Ein Ressort in einer neuen Bundesregierung, in dem die Außenwirtschaftsförderung und die auf die Privatwirtschaft ausgerichtete Entwicklungszusammenarbeit gemeinsam verantwortet wird, könnte neue Impulse setzen und manche Blockade überwinden. Der Fokus sollte eindeutig auf der Stärkung der Privatwirtschaft in Afrika liegen.

Zweitens gilt, dass für den Wohlstand Afrikas vor allem die Mobilisierung privaten Kapitals entscheidend ist. Die innovativen Entwicklungshelfer sind oft kleine und mittlere Unternehmen. Aber auch Großprojekte können Initialzündungen auslösen. Das Interesse in der deutschen Wirtschaft an Afrika wächst langsam. In den vergangenen zehn Jahren haben sich die Investitionen und Handelsvolumina zwischen Deutschland und Afrika immerhin verdoppelt. Deutsche Unternehmen haben mit ihren Produkten und Technologien weltweit nachgefragtes Knowhow für die Herausforderungen des Klimaschutzes und der Industrialisierung zu bieten. Deutschland hat ein besonderes Interesse an der weiteren Entwicklung Afrikas. Als eine der exportstärksten Nationen ist es auch bei den Direktinvestitionen eine hochinternationalisierte Volkswirtschaft. Vor allem die mittelständischen Unternehmen brauchen auf schwierigen Märkten aber auch staatliche Unterstützung. Wichtig sind hierfür beispielsweise eine Verbesserung der Finanzierungsmöglichkeiten und die Ausweitung von Bürgschaften etwa für Exporte oder die Projektentwicklung.

Als Alternative oder Ergänzung zu traditionellen Maßnahmen der Entwicklungszusammenarbeit sollten auch Initiativen gefördert werden, die unmittelbar zur Schaffung von Arbeitsplätzen vor Ort beitragen. Industrieparks oder Sonderwirtschaftszonen, in denen für internationale und lokale Unternehmen die notwendige Infrastruktur und gute marktwirtschaftliche und rechtsstaatliche Bedingungen bereitgestellt werden, können den Aufbau lokaler, arbeitsintensiver Wertschöpfung massiv beschleunigen.

Drittens brauchen wir einen neuen Blick auf Afrika. Armut, Gewalt, Krankheiten bestimmen die oft sehr einseitig vermittelte Wahrnehmung des Kontinents immer noch. Es gibt aber heute vor allem wirtschaftlich blühende Zentren, mit jungen hochmotivierten Menschen, wertvollen Rohstoffen, einer sich diversifizierenden Wirtschaft und vielerorts verbesserten politischen Rahmenbedingungen. Wir sollten Afrika nicht länger als Armutskontinent, sondern als Wirtschaftspartner betrachten. Afrika ist ein wichtiger Teil unserer Zukunft. Die deutschen Unternehmen sollten ihre Chancen nicht nur in China und Indien, sondern auch in Afrika ergreifen. Die deutsche Politik sollte sie bestmöglich unterstützen.

Lernen können wir von China, das in Afrika seit der Jahrtausendwende klare strategische Ziele verfolgt. Seine enormen Investitionen in Infrastruktur und Industrie kurbeln die dortige Wirtschaft an. Ohne Zweifel hat das chinesische Engagement auch Schattenseiten, die in keinem Fall als Vorbild taugen, etwa hinsichtlich des Umgangs mit Korruption. Aber es ist sinnvoll, wenn chinesische Unternehmen komplette Lösungen auch mit Hilfe staatlicher Finanzierung anbieten. Im Gegenzug für den Zugang zu Rohstoffen und Lebensmitteln vergibt die chinesische Regierung günstige Kredite. Allein 2016 hat China mehr als doppelt so viele neue Direktinvestitionen getätigt wie die Vereinigten Staaten. Der Ausbau der Infrastruktur ist die wichtigste Voraussetzung für Produktivität, nachhaltiges Wachstum und gute Arbeitsplätze.

Die deutsche Wirtschaft wird in Afrika wegen der hohen Qualität und der Langlebigkeit der Produkte und Anlagen sehr geschätzt. Warum arbeiten wir im Rahmen der G-20-Initiative nicht stärker mit China zusammen? Das chinesische Projekt einer Neuen Seidenstraße bietet hierfür eine hervorragende Gelegenheit. China will eine neue Ära der Globalisierung einläuten. Man habe selbst lange Zeit von der Globalisierung profitiert, nun wolle man auch andere Länder an den Vorteilen teilhaben lassen. Nehmen wir Peking beim Wort! Jetzt ist der Zeitpunkt, die Initiative der G-20 mit Leben zu erfüllen – gemeinsam und für Afrika.

Stefan Liebing ist Vorsitzender, **Christoph Kannengießer** Hauptgeschäftsführer des Afrika-Vereins der deutschen Wirtschaft.

F.A.Z. / 22. Dezember 2017

ZDF | 29. November 2017:

„Afrika hat ein Image-Problem. Unser Afrika-Bild hat sich in den vergangenen 15 bis 20 Jahren kaum verändert, wir singen immer noch die Melodien der 80er und 90er Jahre, doch die politische und sozioökonomische Realität dort hat sich stark verändert."

REUTERS | 27. November 2017:

„Gerade im Vergleich mit den internationalen Konkurrenten halten sich deutsche Unternehmen nicht zuletzt aufgrund der mangelnden Unterstützung bislang leider spürbar zurück."

taz.de | 6. September 2017:

„Wir brauchen also Firmen, die ein eigenes Interesse daran haben, Wissenstransfer nach Afrika durchzuführen. Investitionen sind der Schlüssel."

tagesschau.de | 25. August 2017:

„Bislang mangelt es den Eckpunkten der neuen Partnerschaft allerdings noch an konkreten Maßnahmen und neuen Konzepten."

DIE WELT | 4. August 2017:

„Der Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft bezeichnet Ruanda als „Top-Reformland"."

DW Deutsche Welle | 11. Juli 2017:

„Gerade vorsichtige Familienunternehmen aus dem deutschen Mittelstand werden nicht allein nach Afrika gehen, weil ihnen in vielen Fällen die Risiken noch zu groß sind. Daher benötigen wir eine neue Form der Risikoaufteilung zwischen öffentlicher und privater Seite, wie das unsere Wettbewerber aus Asien bereits lange praktizieren."

ARD mittagsmagazin | 3. Juli 2017:

„Ich habe angeregt, dass man im Zuge der Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Tätigkeit deutscher Unternehmen auf dem afrikanischen Kontinent mal überlegt, ob man von den 8,5 Milliarden Euro, die der Entwicklungshaushalt umfasst, nicht vielleicht einen Betrag von 500 Millionen Euro gezielt dafür verwendet, diese Rahmenbedingungen zu verbessern."

-//- Deutsche Firmen wollen sich stärker in Nordafrika engagieren

Berlin (Reuters) - Deutsche Unternehmen wollen sich stärker an der Entwicklung der nordafrikanischen Küstenstaaten beteiligen.

"Die deutsche Wirtschaft kann einen wichtigen Beitrag zur Stabilität in Nordafrika leisten", sagte der Vorsitzende des Afrika-Vereins der deutschen Wirtschaft, Stefan Liebing, am Dienstag der Nachrichtenagentur Reuters. Er lobte, dass Bundeskanzlerin Angela Merkel auf ihrer Afrika-Reise anders als zuvor Entwicklungsminister Gerd Müller eine Unternehmerdelegation mitnehme.

Ägypten sei nach Südafrika das am stärksten industrialisierte Land Afrikas und mit rund 90 Millionen Einwohnern auch das bevölkerungsreichste in der arabischen Welt, sagte Liebing. Da es einen hohen Bedarf an Investitionen vor allem in den Bereichen Energie und Infrastruktur gebe, sollte die deutsche Wirtschaft die Chancen auf keinen Fall verpassen.

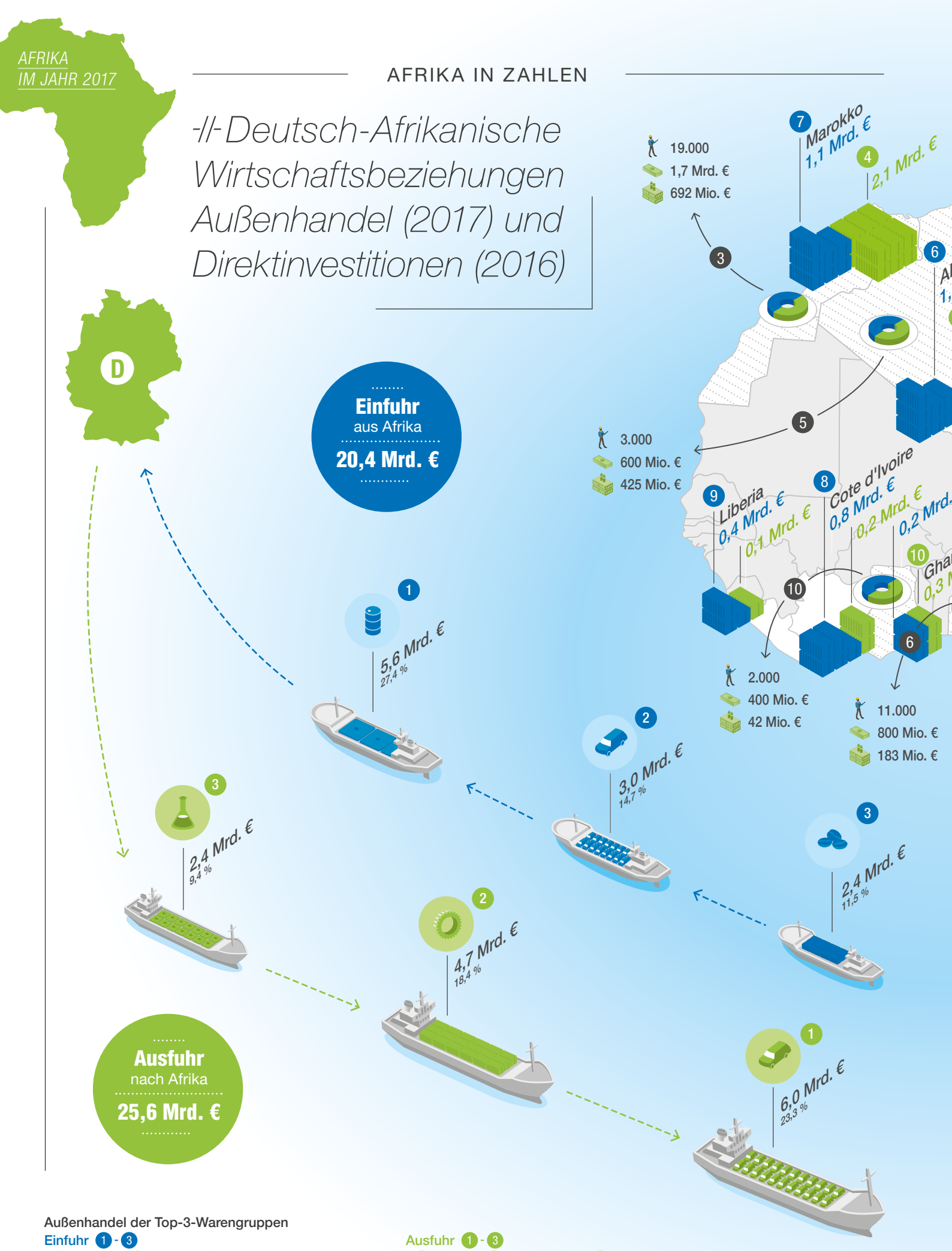
Für die zweite Station Merkels, Tunesien, sei Deutschland der drittgrößte Handelspartner und Investor in der verarbeitenden Industrie. Deutsche Firmen sorgten für rund 50.000 Arbeitsplätze in dem Land. "Das ist jedoch bei Weitem nicht genug, denn Tunesien kämpft mit einer hohen Jugendarbeitslosigkeit", betonte Liebing.

Merkel reist am Donnerstag und Freitag nach Ägypten und Tunesien. Neben Gesprächen über eine verstärkte Wirtschaftszusammenarbeit geht es auch um die Frage, wie illegale Migration über das Mittelmeer eingedämmt werden kann.

Reuters / 28. Februar 2017

AFRIKA
IM JAHR 2017

-//- Deutsch-Afrikanische Wirtschaftsbeziehungen Außenhandel (2017) und Direktinvestitionen (2016)



Außenhandel der Top-3-Warengruppen

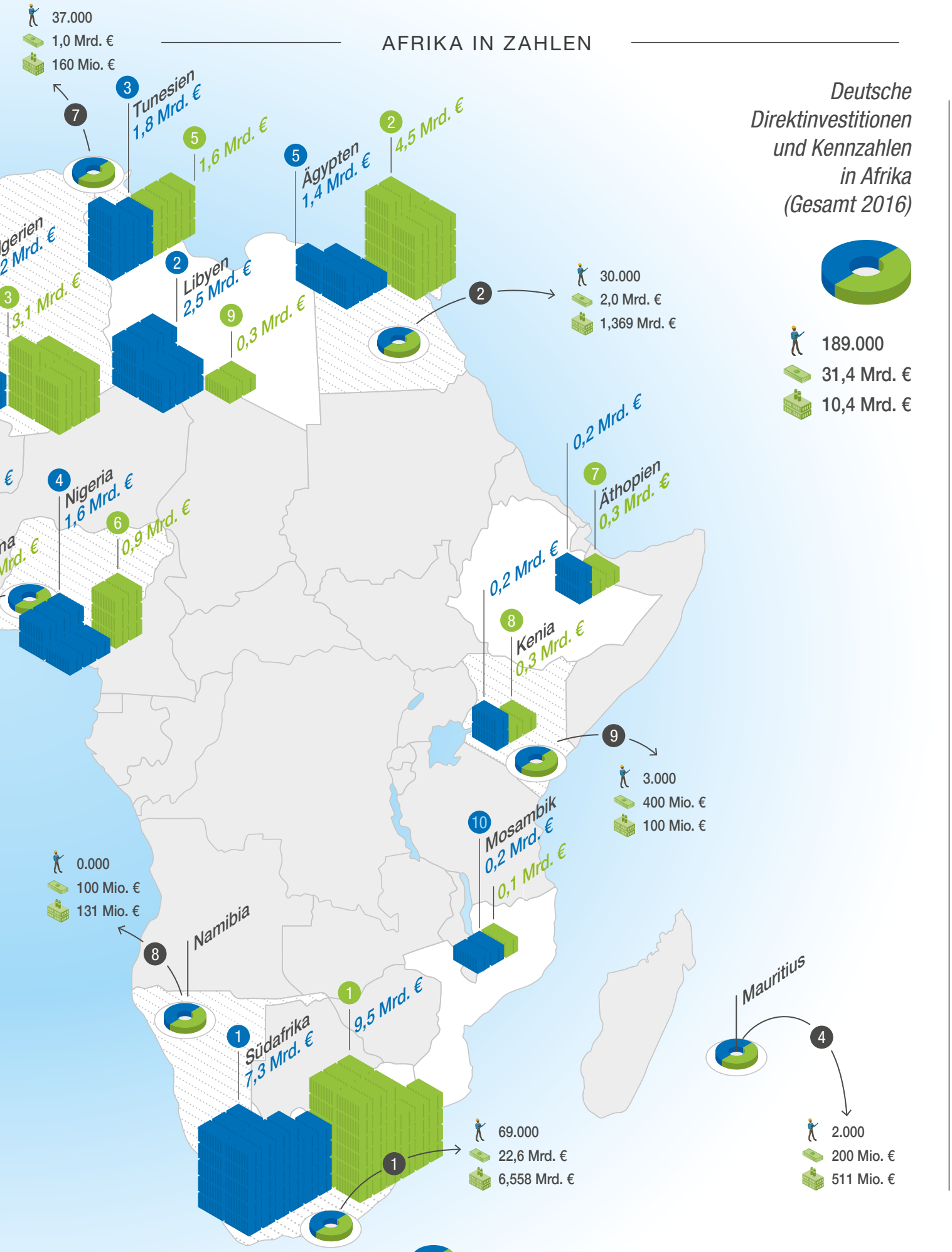
Einfuhr 1 - 3

- Erdöl
- KFZ
- Landwirtschaftliche Erzeugnisse

Ausfuhr 1 - 3

- KFZ
- Maschinen
- Chemische Erzeugnisse

Quelle des Außenhandels: Statistisches Bundesamt



Quelle der Direktinvestitionen: Deutsche Bundesbank

-//-The next big thing – Darum sind wir in Afrika aktiv

Dr. Markus Thill
President Region Africa
Robert Bosch (Pty) Ltd.

„Afrika bietet als strategischer Zukunftsmarkt für Bosch ein hohes Potenzial. In den kommenden Jahren wollen wir unseren Umsatz in Afrika mit Produkten zur Verbesserung der lokalen Lebensqualität deutlich erhöhen. Die Bevölkerungszahl auf dem Kontinent wächst rasant. Zudem hat Afrika die schnellste Urbanisierungsrate der Welt. Große Möglichkeiten eröffnen hohe Investitionen in Infrastrukturprojekte, etwa im Bausektor oder in der Energiewirtschaft. Der Afrika-Verein verfügt über ein gutes Netzwerk in vielen afrikanischen Ländern, was uns in der Arbeit vor Ort sehr hilft. Zudem schafft der Verein Möglichkeiten, mit anderen in Afrika aktiven Unternehmen ins Gespräch zu kommen – das ist für Kooperationen und den Erfahrungsaustausch sehr wertvoll.“

Sabine Dall`Omo
CEO · Southern and Eastern Africa and Chairman Siemens Nigeria - Siemens (Pty) Ltd, South Africa

„Siemens engagiert sich als Investor, Arbeitgeber, Zulieferer, Wissensvermittler und aktiver Wirtschaftspartner für Afrika und seine Menschen. Bei unseren Geschäftsaktivitäten geht es um mehr als nur die Bereitstellung von Infrastrukturlösungen, die zum Wachstum der afrikanischen Volkswirtschaften beitragen. Durch verantwortungsvolles Geschäftsgebaren wollen wir zur Kompetenzentwicklung und einem echten sozialen Aufschwung auf dem afrikanischen Kontinent beitragen. Wir sind stolz darauf, ein strategischer Partner des Afrika-Vereins der deutschen Wirtschaft und der Außenhandelskammern auf dem gesamten Kontinent zu sein - unsere Werte und Absichten sind auf positive Art und Weise miteinander verbunden.“

Franz Karmann
Geschäftsführer · SFR Consulting

„Wir, sfr consulting, haben uns als kleine Beratungsfirma auf die Zusammenarbeit mit Entwicklungsbanken und NGOs im Bereich Versicherung spezialisiert. Vor diesem Hintergrund ist es nur logisch, dass wir eine starke Schwerpunktsetzung auf Afrika haben. Der Kontinent mit seinen schier unendlichen Facetten und hoch motivierten Menschen bietet ein großes Potenzial – vor allem dann, wenn es wie bei uns um nachhaltige Entwicklung von Risikotransferlösungen geht. Der Afrika-Verein und seine Mitarbeiter sind in diesem Zusammenhang ein optimaler Kooperationspartner für uns – nicht nur durch sein umfangreiches Netzwerk und die großartigen Veranstaltungen.“

Gründe für den Schritt auf den afrikanischen Kontinent gibt es genug:

Die afrikanischen Staaten gehören zu den am stärksten wachsenden Volkswirtschaften der Welt, das Wirtschaftswachstum des Kontinents liegt seit Jahren stabil bei über 5 Prozent. Hier kommen sechs unserer rund 550 Mitgliedsunternehmen zu Wort und erläutern, warum sie gemeinsam mit uns in Afrika aktiv sind.

Viola Huth
Project Manager Africa bei
BITZER Kühlmaschinen GmbH

Der Bedarf an zuverlässiger Kälte- und Klimatechnik, wie sie BITZER produziert, ist in Afrika immens: Beispielsweise verderben viele Lebensmittel wegen lückenhafter Kühlketten beim Transport zu den Supermärkten. Unser Ziel ist daher, nah an unseren Kunden und ihren Märkten zu sein, und hier die besten Lösungen anzubieten – Afrika ist für BITZER eine sehr wichtige Wachstumsregion der Zukunft. Für den unternehmerischen Einstieg in die afrikanischen Länder ist es essentiell, genaue Informationen über die Marktteilnehmer und -strukturen zu erlangen. Genau dabei kann der Afrika-Verein sehr gut unterstützen.

Michael Ruch
Geschäftsführender Gesellschafter der Joh. Achelis & Söhne GmbH

Überlandleitungen in Ruanda, Operationstische für Tansania oder Baumaschinen für Kenia – das Sortiment des Bremer Handelshauses Joh. Achelis & Söhne GmbH umfasst ein breites Sortiment an technischen Produkten. „Wir sind seit sechs Jahrzehnten in Ostafrika beheimatet. Die Märkte haben in dieser Zeit einen rasanten Wandel erlebt und unser Unternehmen natürlich auch“, sagt Michael Ruch, Geschäftsführender Gesellschafter von Joh. Achelis und Vorstandsmitglied des Afrika-Vereins. Das Handelshaus hat schon manchem deutschen Unternehmen beim Markteintritt geholfen. „Deutsche Produkte und deutsches Know-how sind in Afrika weiterhin stark gefragt. Deutsche Unternehmen sollten diesen Wettbewerbsvorteil stärker nutzen“, ist Ruch überzeugt.

Jörg Wellmeyer
Geschäftsführer
STRABAG International GmbH

In Afrika hat die STRABAG International GmbH zuletzt spektakuläre Aufträge erhalten. Die höchste Brücke Afrikas entsteht mit Beteiligung von STRABAG in Südafrika und in Kenia baut das Unternehmen den Thiba-Damm welcher in der nordöstlich von Nairobi gelegenen Region eine ganzjährige Versorgung der Landwirtschaft ermöglichen soll. „Afrika bietet mehr als die bekannten Extreme Boom oder Krise. Bei 54 Ländern und mehr als 2000 Sprachen heißt es genau hinsehen und zuhören“, sagt Jörg Wellmeyer, Geschäftsführer der internationalen Sparte der STRABAG, der sich als Präsidiumsmitglied im Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft engagiert. „Wer in Afrika erfolgreich sein will, benötigt gute Kontakte“, so Wellmeyer. „Das bietet der Afrika-Verein mit seinem Netzwerk in Afrika und Europa.“

INTERVIEW

-//-„Wir wollen Afrika vom Transferempfänger zum gleichberechtigten Wirtschaftspartner machen“

Peter Altmaier, Bundesminister für Wirtschaft und Energie, im Gespräch mit dem Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft.

Herr Altmaier, was verbinden Sie mit dem afrikanischen Kontinent?

Afrika ist ein faszinierender, aufstrebender Kontinent mit reichen Kultur- und Naturschätzen und mit Menschen, die sich eine gute Zukunft erhoffen. Die Jugend stellt bereits jetzt die Mehrheit der Bevölkerung. Sie ist aufgeschlossen und bereit, ihre Zukunft in die eigenen Hände zu nehmen. Diesen Geist wollen wir nutzen und unterstützen. Wir wollen aber nicht nur Entwicklungshilfe leisten, wir wollen ein Partner für die afrikanische Wirtschaft sein. Umgekehrt sehe ich als Wirtschaftsminister, dass Afrika auch zahlreiche Chancen für die deutsche Wirtschaft bietet.

Während der deutschen G20-Präsidentschaft hat die Bundesregierung die Kooperation mit Afrika als Schwerpunkt auf die Tagesordnung gesetzt. Bleibt das auch nach dem Ende der deutschen G20-Präsidentschaft so?

Selbstverständlich. Die Bundeskanzlerin hat das Thema Afrika im vergangenen Jahr auf die nationale und internationale Agenda gesetzt. Auch im Koalitionsvertrag haben wir deutlich gemacht, dass Afrika in den kommenden Jahren eine wichtige Rolle spielen wird – das betrifft natürlich insbesondere auch den Aufgabenbereich des Bundeswirtschaftsministeriums.

Wir haben uns in der Bundesregierung im vergangenen Sommer auf Eckpunkte unserer Afrikapolitik verständigt. Wir wollen zum einen die nachhaltige Entwicklung Afrikas mit dem Marshallplan des Bundesentwicklungsministeriums fördern. Zum anderen – und für mich noch wichtiger – wollen wir mit dem Konzept „Pro! Afrika“ meines Hauses die afrikanischen Länder zum Wirtschaftspartner machen. Mit unserem unternehmensorientierten und praxisnahen Konzept wollen wir Afrika vom Transferempfänger zum gleichberechtigten Partner machen. Wir wollen die Wirtschaftsbeziehungen mit den aufstrebenden Ländern des Kontinents weiter stärken und andere motivieren, voranzukommen. Viele deutsche Unternehmen haben ein großes Interesse daran. Deshalb unterstützen wir die deutsche Wirtschaft dabei, auf den Märkten Afrikas Fuß zu fassen und Arbeitsplätze zu schaffen. Das tun wir über Außenwirtschaftsförderung und die Stärkung unseres Netzes der Auslandshandelskammern (AHKs). Zudem unterstützen wir mit Ausbildungsexperten, sogenannten Skills Experts, deutsche Unternehmen dabei, Fachkräfte vor Ort auszubilden. Außerdem fördern wir Start-ups in Afrika, um innovativen Geschäftsideen Perspektiven zu bieten. Die zweite Start-up Night, die wir am 20. März gemeinsam mit dem Afrika-Verein veranstaltet haben, hat das sehr anschaulich gezeigt.

> „Afrika bietet zahlreiche Chancen für die deutsche Wirtschaft.“

Die EU steckt jedes Jahr rund 20 Milliarden Euro in Entwicklungshilfe für Afrika. Nach Schätzungen der Vereinten Nationen bräuchte der Kontinent mindestens das Zehnfache, um wirtschaftlich auf die Beine zu kommen. Wer kann diese Lücke schließen?

Auf dem EU-Afrika Gipfel in Abidjan hat die Europäische Kommission im November 2017 eine Investitionsinitiative auf den Weg gebracht. Damit will sie privates Kapital in Höhe von über 40 Milliarden Euro hebeln. Das ist ein richtiger und wichtiger Schritt.

Bei allem was Deutschland, die EU und andere öffentliche Geber leisten, dürfen wir aber auch die Regierungen vor Ort nicht aus ihrer Verantwortung entlassen. Einige afrikanische Staaten verfügen dank ihres Rohstoffreichtums über beachtliche Mittel, die jedoch häufig nicht im eigenen Land investiert werden. Korruption und politische Instabilität stellen erhebliche Herausforderungen dar, die nur bedingt von außen beeinflusst werden könnten. Private Investitionen, die einen Teil der Lücke schließen könnten, werden mitunter durch fehlende Rechtssicherheit gebremst. Mit dem G20 Compact with Africa setzten wir genau an dieser Stellschraube an: Wir geben den Partnerländern Anreize, durch bessere Rahmenbedingungen mehr private Investitionen zu mobilisieren.

Braucht es möglicherweise ein neues Bild von unserem Nachbarkontinent?

„Wir wollen ein Partner für die afrikanische Wirtschaft sein“,
sagt Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier. // Foto: BMWi / Eriksson

Afrika steht aktuell vor allem beim Thema Flüchtlinge im medialen Fokus. Die Chancen und Potenziale stehen bedauerlicherweise nicht im Zentrum der Aufmerksamkeit. Was wir brauchen, ist das Bild der vielen Fortschritte in Afrika: Beispielsweise sind etliche afrikanische Staaten gefestigte Demokratien und stehen mittlerweile auf Technologiestufen, für die Europa Jahrzehnte brauchte. In Afrika werden technische Entwicklungsstufen häufig sogar übersprungen: Mobilebanking war in Afrika beispielsweise bereits weit verbreitet, als es in Deutschland nur Wenige kannten. Das zeigt: Der Kontinent ist sehr dynamisch und steckt voller Chancen. Ich wünsche mir, dass sich die Menschen, und natürlich Unternehmen, ein differenziertes Bild von Afrika machen. Der Afrika-Verein leistet hier eine hervorragende Arbeit. Er bietet deutschen Unternehmen ein wichtiges Netzwerk und wertvolle Informationen über afrikanische Märkte. Als renommierter Länderverein Deutschlands ist er nicht mehr aus der unternehmerischen Interessensvertretung wegzudenken und ist für die Bundesregierung ein geschätzter Ansprechpartner, wenn es darum geht, die breit gefächerten Interessen und Anliegen der einzelnen Unternehmen wahrzunehmen und zu verstehen.

> „Wir wollen die Wirtschaftsbeziehungen mit den aufstrebenden Ländern des Kontinents weiter stärken und andere motivieren, voranzukommen.“

Wie können Deutschland und Europa dazu beitragen, dass das Wirtschaftswachstum in Afrika mit dem Bevölkerungswachstum standhält?

Vor allem geht es darum, Wertschöpfung vor Ort zu steigern. Verbesserte Rahmenbedingungen für unternehmerisches Engagement spielen hier eine wichtige Rolle – darauf zielt der Compact with Africa. Eine gute berufliche Bildung für die heranwachsende Bevölkerung halte ich für zentral. Deshalb ist es gut, dass dieses Thema im Fokus des EU-Afrika Gipfels im November 2017 stand. Es geht aber auch darum, die Länder Afrikas stärker in die Weltwirtschaft zu integrieren. Mit der Verhandlung der Wirtschaftspartnerschaftsabkommen, den EPAs, leistet die EU einen wichtigen Beitrag, die Handelsbeziehungen zwischen der EU und den afrikanischen Staaten zukunftsfest zu machen. Auch die Entscheidung der Afrikanischen Union, eine gesamtafrikanische Freihandelszone einzurichten begrüße ich ausdrücklich. Ich hoffe sehr, dass dieses Vorhaben zügig umgesetzt wird.

2050 werden voraussichtlich 2,5 Milliarden Menschen auf dem afrikanischen Kontinent leben. Ist diese Zahl Ihrer Ansicht nach ein Anlass zur Sorge oder sehen Sie darin Potenzial?

Das enorme Bevölkerungswachstum ist für fast alle Länder Afrikas eine große Herausforderung. Damit die wachsende Bevölkerung wirtschaftliche Perspektiven hat, müssen pro Jahr rund 20 Millionen neue Arbeitsplätze geschaffen werden, so der Internationale Währungsfonds.

> „Es geht auch darum, die Länder Afrikas stärker in die Weltwirtschaft zu integrieren.“

41 Prozent der afrikanischen Bevölkerung sind unter 15 Jahre alt; in Europa sind es nur 16 Prozent. Und hier müssen wir ansetzen: Während wir hierzulande über demografischen Wandel und Fachkräftemangel klagen, bieten motivierte, technologieorientierte junge Menschen in Afrika wichtige Voraussetzungen, um Wertschöpfung und Produktivität vor Ort zu steigern. Dafür braucht Afrika starke, gleichberechtigte Partner und Unternehmen, auch aus Deutschland. Als Wirtschaftsminister arbeite ich daran, die Voraussetzungen für unternehmerisches Engagement in Afrika zu verbessern. Das hilft sowohl Afrika als auch deutschen Unternehmen. ■

"We want to be a partner for African Industry", says Peter Altmaier, Federal Minister for Economic Affairs. // Photo: BPA

-//- "We want to make Africa an economic partner of equal standing"

Interview with Peter Altmaier, German Federal Minister for Economic Affairs and Energy

Mr Altmaier, what do you associate with Africa?

Africa is a fascinating continent with a wealth of cultural and natural assets, and is home to people hoping for a good future. Young people already make up the majority of the population. This generation is open-minded and ready to take its future in its own hands. We want to foster and make use of this spirit. But we don´t simply want to distribute aid, we want to be a partner for African industry. And, at the same time, as German Federal Minister for Economic Affairs, I believe that Africa offers a wide range of opportunities for German firms.

During Germany´s G20 Presidency, the German government made cooperation with Africa a priority issue. Is Africa still a priority?

Of course it is. Chancellor Merkel placed the topic of Africa on the national and international agenda last year. We have made it clear in the coalition agreement that Africa will play an important role in the coming years-and this is of course particularly true of the field covered by the Ministry of Economics Affairs.

Last summer, the German government agreed on the key principles of our policy on Africa. Firstly, we want to promote sustainable development in Africa using the Marshall Plan of the German Federal Ministry for Economic Cooperation Development. Secondly - and even more importantly in my view – we want my ministry's "Pro! Africa" concept to make Africa an economic partner. Our practical, pro-business concept aims to shift Africa from being a recipient of transfers to become a partner of equal standing. We want to give a further boost to the economic relations with the continent´s emerging countries, and to encourage others to make progress. There are many German companies with a great interest in this.

> "Africa offers a wide range of opportunities for German Industry".

For this reason, we help German firms to gain a foothold in Africa´s markets and to create jobs there. We do this via our instruments to promote foreign trade and investment and via a strengthened network of the German Chambers of Commerce Abroad. Our skills experts also assist German firms as they train up skilled workers in local markets. And we are helping start-ups in Africa so that their innovative business ideas can offer prospects to the future. The second Start-up Night, which we held together with the German African Business Association on 20 March, showed this very clearly.

Every year, the EU spends about 20 billion euros on development aid for Africa. According to estimates by the United Nations, the continent would need at least ten times that amount to get its economy going properly. Who can close this gap?

Last November, the European Commission launched an investment initiative at the EU-Africa Summit in Abidjan. It aims to leverage more than 40 billion euros of private-sector capital. This is an important step in the right direction.

Germany, the EU, and other public-sector donors are doing a lot, but it is also important not to allow governments of the beneficiary countries to abdicate their own responsibilities. Thanks to their wealth of natural resources, some African countries have a lot of assets, but so often these assets are not being invested in the future of these countries. Corruption and political instability represent significant challenges, which people from outside have only limited capacity to influence. In some countries, the private-sector investment that could close part of the gap is being hampered by a lack of legal certainty. This is precisely what our G20 Compact with Africa aims to tackle: We are giving the partner countries incentives to improve the business environment so as to mobilise more private-sector investment.

Do you think we need a new image of our neighbouring continent?

At the present moment, most reporting on Africa in the media is focused on refugees. Unfortunately, public attention is not currently centred on the opportunities and the potential. We need to focus our thoughts on the many examples of progress being made in Africa. For example, many African countries are resilient democracies and have reached levels of technological development that Europe took decades to achieve. In fact, Africa often leapfrogs over technological advances: Mobile banking, for example, was already widespread in Africa at a time when few people were aware of it in Germany. This shows how dynamic the continent is, and what opportunities it offers. It is my hope that people – and businesses – will put together their own, more nuanced image of Africa. The German-African Business Association is doing outstanding work here. It offers Germany´s companies an important network and valuable information about African markets. As one of Germany's renowned business associations, it has become a firm part of the system representing our corporate interests. In the eyes of the German government, it continues to be a valued contact as we endeavour to understand and respond to the wide-ranging and varied interests of the individual companies.

> "We want to give a further boost to the economic relations with the continent´s emerging countries, and to encourage other to make progress".

How can Germany and Europe help economic growth in Africa to keep pace with population growth?

Germany and the EU can contribute in various ways. The main thing is to boost local value creation. An important role here is played by an improved environment for commercial activity – the aim of our Compact with Africa. I believe that good vocational training for the young populations is crucial. So it was good that this issue was focus of last November´s EU-Africa Summit. And it´s also important for the countries of Africa to become more integrated into the world economy. With its negotiations on the Economic Partnership Agreements, the EPAs, the EU is playing an important part in preparing the trade relations between the EU and the countries of Africa for the needs of the future. I also welcome the decision by the African Union to set up a pan- African Continental Free Trade Area, and it is my hope that the project will be implemented swiftly.

> "It´s also important for the countries of Africa to become more integrated into the world economy".

Forecasts say that two-and-a-half billion people will be living in Africa by 2050. Do you regard this figure as a cause for concern or as a sign of potential?

The massive growth in the population is a major challenge for almost all of Africa´s countries. If the growing population is to have economic prospects, some 20 million new jobs need to be created each year, according to the international Monetary Fund. Some 41 percent of the African population is aged under 15 - the European figure is just 16 percent. So this is where we need to act: Here in Europe, we complain about demographic change and lack of skilled workers, whilst at the same time motivated, technology savvy young people in Africa offer the prerequisites for creating value and productivity in their countries. If this is to become a reality, Africa needs strong partnerships of equals, not least with companies from Germany. As Minister for Economic Affairs, I am working to improve the preconditions for commercial involvement in Africa. This will help both Africa and Germany´s firms. ■

ERSTER ANSPRECHPARTNER FÜR IHR GESCHÄFT IN AFRIKA

©MSC

Ein großes Netzwerk in und zu Afrika, umfassende und exklusive Informationen und jährlich knapp 80 Veranstaltungen mit über 5.000 Teilnehmern – das bietet der Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft den an Afrika interessierten Unternehmen. Die Unternehmensvertreter können sich entscheiden, ob sie die passenden Kontakte aus afrikanischer Politik und Wirtschaft bei den zahlreichen Veranstaltungen in Deutschland oder bei individuell abgestimmten Delegationsreisen auf den afrikanischen Kontinent treffen wollen.

Im persönlichen Gespräch mit den kompetenten Mitarbeitern des Afrika-Vereins können die Unternehmen ihre Afrika-Strategie entwickeln, die für sie interessantesten Märkte identifizieren und ihr Kontaktnetzwerk erweitern. In gemeinsam konzipierten Workshops erarbeiten wir einen Fahrplan für das Afrikageschäft Ihres Unternehmens. Wir helfen nicht nur mit Kontakten, sondern stellen Ihnen auch die relevanten Informationen in unseren Medien wie dem Magazin „aw – afrika wirtschaft“, dem Newsletter „Afrika-Brief“ sowie auf unserer Website zur Verfügung. ■

VERANSTALTUNGEN UND ZAHLEN

5.750/ TEILNEHMER

78/ VERANSTALTUNGEN

Wirtschaftsforen, Wirtschaftsgespräche, Delegationsreisen, Länder- und Branchenkreise

04/ STAATS- UND REGIERUNGSCHEFS

Präsident Roch Marc Kaboré aus Burkina Fasos,
Präsident Nana Akufo-Addo aus Ghana,
Präsident Alpha Condé aus Guinea und
Präsident Hery Rajaonarimampianina aus Madagaskar

Die 78 Veranstaltungen des Afrika-Vereins wurden 2017 von 5.750 Teilnehmern besucht. Darunter waren vier Präsidenten, 37 Minister und 11 Vizeminister. Die größte Veranstaltung war im vergangenen Jahr der German-African Business Day am 6. Juli mit dem amtierenden AU-Vorsitzenden und Präsidenten Guineas, Alpha Condé, sowie 550 Teilnehmern. Weitere Höhepunkte waren das German-African Energy Forum mit über 400 Teilnehmern in Hamburg sowie das erstmals organisierte Deutsch-Sambische Wirtschaftsforum in Lusaka.

10/ WIRTSCHAFTSFOREN

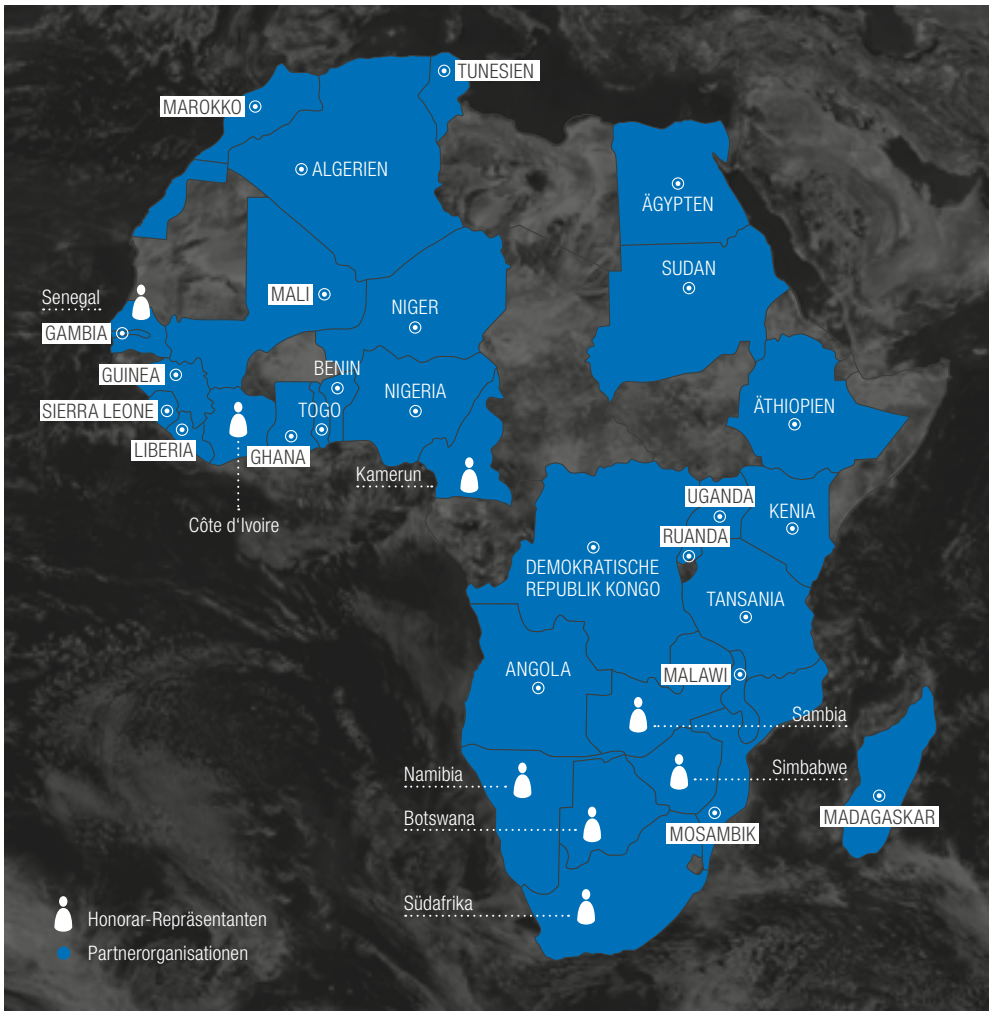
100
0

Branchen: Energie, Gesundheit, Infrastruktur, Landwirtschaft, Sicherheit sowie Länder / Regionen: German-African Business Summit, 3rd Berlin Africa Economic Forum, German African Business Day, Deutsch-Sambisches Wirtschaftsforum, Deutsch-Nigerianisches Wirtschaftsforum

06/ DELEGATIONSREISEN

Ägypten, Algerien, Kamerun, Sambia, Togo und Uganda/Tansania

PARTNERORGANISATIONEN IN AFRIKA



Das Netzwerk des Afrika-Vereins bietet Kontakt zu 42 Partnerorganisationen in 33 Ländern auf dem afrikanischen Kontinent. Darüber hinaus kooperieren wir in den meisten Ländern mit Industrieverbänden, Handelskammern, Investitionsbehörden und Auslandshandelskammern vor Ort. Mit dem Honorarrepräsentanten Ignaz Füsgen bieten wir seit Ende 2017 einen neuen direkten Ansprechpartner in Südafrika. Unser Honorarrepräsentanten-Netzwerk bietet Ihnen in acht Ländern Afrikas deutschsprachige Ansprechpartner vor Ort. Sie verfügen über langjährige Kenntnisse in den Märkten und sind gut vernetzt.

Alle Textadressen finden Sie unter www.afrikaverein.de im geschützten Mitgliederbereich. Dorthin gelangen Sie auch über den QR-Code.

INDEED AFRICA!

Fotos: Fabian Hammerl

indeed Africa!
The Young Business Network

Afrika ist jung. Afrika ist digital. indeed Africa! ist das Young Business Network des Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft. Mit indeed Africa! wollen wir junge Führungspersönlichkeiten aus etablierten Unternehmen, junge Unternehmer und die Start-up-Szene ansprechen. Das neue Netzwerk soll Kooperationen zwischen etablierten Unternehmen und innovativen Start-ups herstellen. Das Ziel sind neue Lösungsansätze für bestehende oder zukünftige Herausforderungen. Bereits jetzt hat der Afrika-Verein mit Unternehmen wie Mobisol oder SAP digitale Vorreiter als Mitglied. In Zukunft wollen wir diesen Kreis von Unternehmen noch enger an den Verein binden. Nach der erfolgreichen Auftaktveranstaltung im September 2017 in Südafrika und weiteren Panels im Rahmen bereits etablierter Veranstaltungsformate wollen wir indeed Africa! 2018 weiter ausbauen. ■

INTERVIEW

-//- „Bis 2050 werden wir die drittgrößte Nation der Welt sein“

Yusuf Maitama Tuggar, der Botschafter Nigerias, im Gespräch mit dem Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft

Nigeria hat im vergangenen Jahr große Schritte gemacht: Im Ease of Doing Business Index stieg das Land 24 Plätze auf, für 2018 erwartet die Weltbank ein Wirtschaftswachstum von 2,6 Prozent und mit 12 Prozent Steigerung wuchs keine Börse weltweit stärker als die nigerianische. Es scheint, als gehe es Ihrem Land gut!

Nigeria geht es sehr gut und es wird weiter bergauf gehen, weil wir die richtigen Grundlagen für Wachstum schaffen. Um rasche Verbesserungen in der Geschäftsfreundlichkeit zu ermöglichen und bürokratische Hürden aus dem Weg zu räumen, wurde ein spezieller Rat (Presidential Enabling Business Environment Council – PEBEC) geschaffen.

Was tut die nigerianische Regierung, um Investitionen zu generieren?

Die Hauptaufgaben der aktuellen nigerianischen Regierung sind folgende: 1. Sicherheit zu gewährleisten, 2. Korruption nachhaltig zu bekämpfen, 3. Wirtschaftliche Erholung. Die Regierung konnte sicherstellen, dass kein Territorium in Nigeria in der Gewalt aufständischer Gruppen ist. Das heißt nicht, dass es bei uns keine Terroranschläge oder Sabotageakte gibt – wie in anderen Ländern ja auch. Zur wirtschaftlichen Erholung erwähnte ich bereits PEBEC. Dies ist nur eines vieler Instrumente eines robusten Konjunktur- und Wachstumsplans, der die Schaffung von Sonderwirtschaftszonen beinhaltet, um uns von der übermäßigen Abhängigkeit von natürlichen Rohstoffen zu befreien, indem wir unsere Industrie ausbauen und nachhaltiges Wachstum sichern. Nach Angaben der Weltbank ist Nigeria heute eines der Top-10-Reformländer der Welt. Wir verfügen über eine breite Palette an attraktiven Anreizen für Investoren, es gibt mehrere laufende und geplante Großprojekte in den Bereichen Infrastruktur, Energie und IKT. Auch der Finanzsektor bietet Investitionsmöglichkeiten. Und unter Präsident Buhari findet eine Agrarrevolution statt. Zum ersten Mal seit langem wird nigerianischen Bauern aus der Armut geholfen und ihre Farmen werden aufgewertet. Die Regierung verfügt über eine Reihe an Instrumenten, um Armut zu bekämpfen und die Kaufkraft und Beschäftigungsfähigkeit zu verbessern. Kurzum: Als Investmentstandort mit Multiplikator-Effekten sind wir reif.

Wo sehen Sie Potenziale in den deutsch-nigerianischen Handelsbeziehungen?

Ich sehe Potenziale für deutsche Unternehmen, die sich in Nigerias neuen Industrieparks niederlassen wollen, um unsere unschlagbaren Anreize, den riesigen Markt und die zahlreichen Arbeitskräfte zu nutzen, die nur darauf warten, vom deutschen Ausbildungssystem und anderen Vorteilen des dualen Bildungswegs zu profitieren. Ich sehe Potenzial für deutsches Know-how im Bereich Elektromechanik, um Infrastrukturprojekte

© Nigeria Embassy Germany

aufzuwerten – solange die beteiligten Unternehmen bereit sind, Allianzen zu bilden, um sich für diese Großprojekte zu bewerben. Ich sehe auch Potenzial für die deutsche Metallveredelung und Erztrennung im wachsenden Bergbausektor Nigerias. Die Infrastrukturprojekte der nigerianischen Regierung sollen übrigens auch die illegale Migration von Afrika nach Deutschland und den Rest Europas reduzieren. Damit das gelingt, benötigen wir die Unterstützung und Ermutigung der Bundesregierung, den Privatsektor miteinzubeziehen.

Und wo gibt es aus wirtschaftlicher Sicht die größten Herausforderungen oder den größten Handlungsbedarf?

Die größte Herausforderung ist die Risikominimierung von Investitionen. Da ich selbst aus der Privatwirtschaft komme, weiß ich, dass Unternehmen Investitionen durch die Zinssatz- und Amortisations-Brille betrachten. Hier können die deutsche Regierung, die KfW Entwicklungsbank und Kreditagenturen eine bedeutende Rolle spielen und mit ihren nigerianischen Kollegen gemeinsam an strukturierten Lösungen arbeiten.

Afrika wächst. Prognosen zufolge werden 2050 rund zwei Milliarden Menschen auf dem Kontinent leben. Nigeria ist mit seinen 186 Millionen Einwohnern mit Abstand das bevölkerungsreichste Land Afrikas. Was tut die nigerianische Regierung dafür, dass das Wirtschaftswachstum mit dem Bevölkerungswachstum mithält?

Bis 2050 werden wir mit einer Bevölkerung von 400 Millionen Menschen die drittgrößte Nation der Welt sein. Wir investieren in unsere Bürger – durch soziale Eingliederung, Schaffung von Arbeitsplätzen und die Stärkung der Jugend. Die jungen Menschen unseres Landes haben zahlreiche IT-Innovationen entwickelt. Darüber hinaus verfügen wir über eine der innovativsten Online-Banking-Plattformen der Welt. Bei der Globalisierung geht es jetzt um die Geschwindigkeit der Innerkonnekitivität. Finanztransaktionen in Nigeria sind schnell und betrugssicher. In vielen Teilen des Landes, in denen es zuvor gar nichts gab, haben wir heute Glasfaserkabel. Wenn man unten anfängt, gibt es keinen anderen Weg, als den nach oben. Das ist durchaus ein Vorteil. Unsere Jugend erwartet ungeduldig den Fortschritt und ist auf der Suche nach globalen Partnern.

Bitte vervollständigen Sie folgenden Satz: Nigeria ist ein attraktiver Investitions- und Exportstandort, weil…

… es endlich alles richtig gemacht hat – mit einem starken und entschlossenen Präsidenten, der ein Umfeld geschaffen hat, indem die junge Bevölkerung ihr kreatives Potenzial entfalten kann. ■

-//- "We are going to be the third-largest nation in the world by 2050"

Interview with Yusuf Maitama Tuggar, Nigerian Ambassador to Germany

Nigeria made huge steps this past year: The country climbed up 24 places in the Ease of Doing Business Index, and the World Bank expects Nigeria's economy to grow by 2.6 percent in 2018. The stock market increased by 12 percent – more than any other country. Looks like your country is doing really well!

Nigeria is doing very well, and will only do better and become stronger economically. This is because we are laying the right foundations for growth. A Presidential Enabling Business Environment Council (PEBEC) was created to ensure rapid improvements in the ease of doing business by removing bureaucratic constraints and other inhibitors where they exist.

What is the Nigerian government doing to boost investment?

The primary missions of the current government in Nigeria are 1. to ensure safety and security 2. to fight corruption in earnest; and 3. economic recovery. With security, the government has succeeded in ensuring no territory within Nigeria is held by any insurgent groups. This is not to say we don't have incidents of terror attacks or sabotage, as in other countries. With economic recovery, I have already mentioned PEBEC, but this falls within a robust Economic Recovery and Growth Plan that includes the creation of Special Economic Zones to move us away from an over-reliance on hydrocarbons by expanding our industrial base

and ensuring sustainable growth. Today, Nigeria is recognised by the World Bank as one of the top 10 reforming countries in the world. We have a wide range of attractive incentives for investors, and have several planned and ongoing infrastructure projects in transportation, energy and ICT. The financial sector also presents a lot of opportunities for investments, having been strengthened with policy predictability, secure property rights, and effectiveness of contracts. There is an agricultural revolution going on under President Buhari where for the first time in a long while, Nigerian farmers are being pulled out of poverty and gradually becoming affluent. The government has several instruments for lifting Nigerians out of poverty, and improving purchasing power and employability. So as an investment destination with multiplier effects, we are ripe.

Where do you see potential in German-Nigerian trade relations?

I see potential in German companies locating to Nigeria's new industrial parks to take advantage of our unbeatable incentives, huge market, and labour force that is waiting to benefit from German vocational training and other inbuilt perquisites of its dual system. I see potential for German electromechanical prowess to add value to infrastructure projects, so long as its companies are willing to form alliances with each other and beyond to bid for these major projects. I also see potential for German metal refining and ore separation in Nigeria's expanding mining sector. Some of the government's infrastructure projects are also supposed to drastically bring down the number of irregular migrants from Africa to Germany and the rest of Europe, and require the support and encouragement of the German government for its private sector participation.

And what are the biggest challenges from an economic point of view?

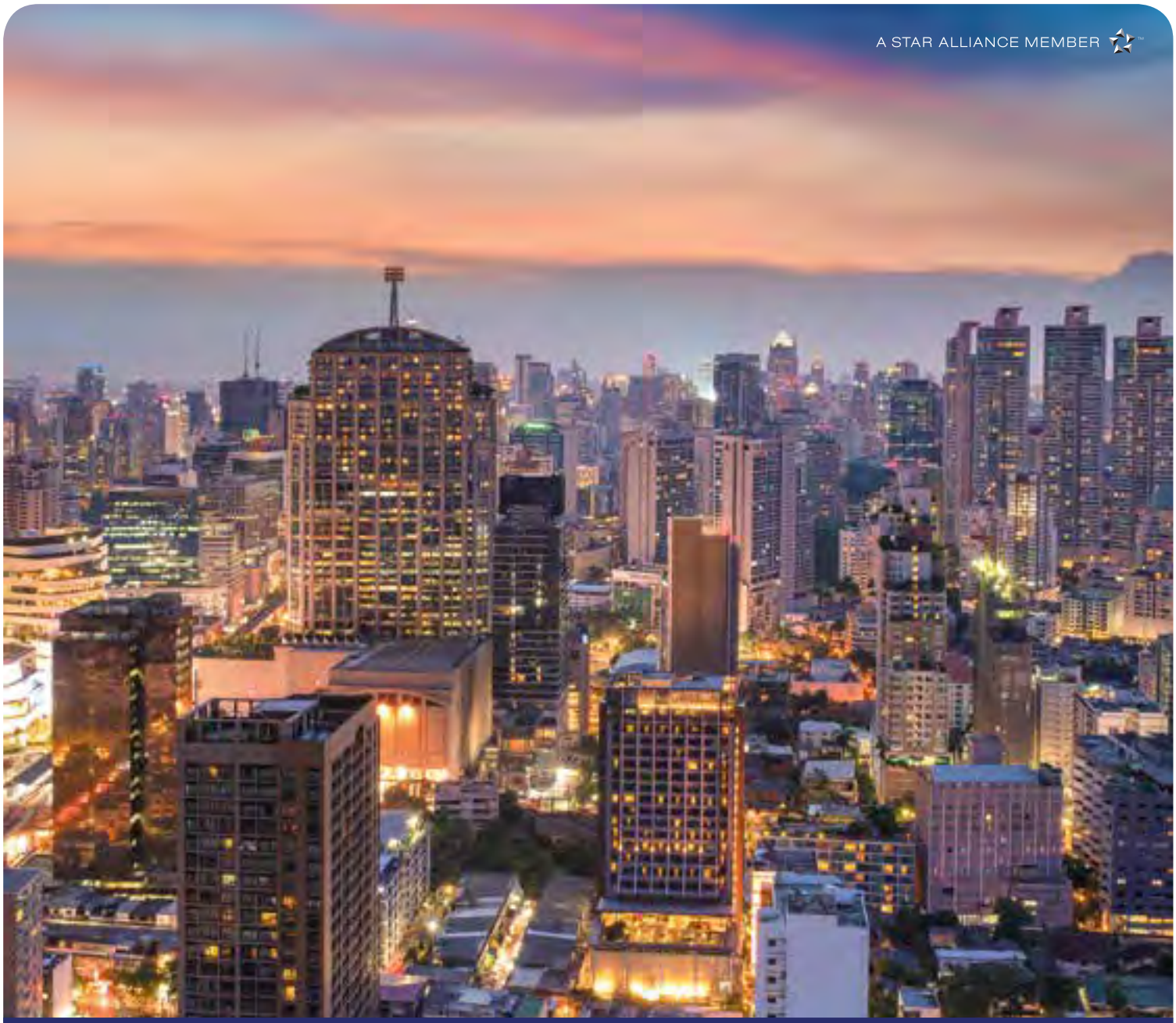
The number one challenge is de-risking investment, because coming from the private sector myself, I know businesses look at investment through the prism of IRR, amortisation, and so on. This is where I feel the German government, its development bank and credit agencies have a significant role to play by working with their Nigerian counterparts to provide structured solutions.

Africa is growing. Experts predict that the continent will hold two billion people by 2050. Nigeria alone has 186 million inhabitants. What is the government doing to make sure the economic growth keeps pace with the population growth?

We are going to be the third-largest nation in the world by 2050, with a population of 400 million. We are investing in our people through social inclusion, job creation and youth empowerment; in essence, human capital development. Our youth are coming up with cutting-edge innovations in IT. We have one of the most innovative online banking platforms in the world, using the NIBSS clearing system. Globalisation is now about the speed of interconnectivity, and financial transactions in Nigeria are fast and fraud-proof. We have fibre optic cabling in many parts of the country where we had to build from scratch. They say that when you are down, you have no where else to go but up. Our youth are impatient for progress and are in search of global partners.

Please complete the following sentence: Nigeria is an attractive investment- and export location because…

…it has finally got it right with a strong, determined avuncular leader who has created an enabling environment for its youthful population to unleash their creative potential. ■



DER AFRIKA EXPERTE.

Fliegen Sie mit uns zu 17 Zielen in Afrika.

Abidjan, Accra, Banjul, Bujumbura, Conakry, Cotonou, Dakar, Douala, Entebbe, Freetown, Kigali, Kinshasa, Lomé, Luanda, Monrovia, Ouagadougou und Yaoundé.

brusselsairlines.com
oder fragen Sie Ihr Reisebüro.

brussels airlines

PRÄSIDIUM

Dr. Stefan Liebing / Vorsitzender
Inhaber und Geschäftsführer
Conjuncta GmbH

Dr. Martin Güldner / Stellv. Vorsitzender
Managing Director / GOPA – Gesellschaft für Organisation Planung und Ausbildung GmbH

Jörg Wellmeyer / Stellv. Vorsitzender
Geschäftsführer
STRABAG International GmbH

Sabine Dall'Omo / Stellv. Vorsitzende
CEO Siemens Southern and Eastern Africa
and Chairman Siemens Nigeria / Siemens AG

Wolfgang Knörle /
Stellv. Vorsitzender und Schatzmeister
Wolfgang Knörle Consulting

VORSTAND

(Stand 1. MAi 2018)

Annette Bauer
Geschäftsleitung
ITS International Training & Support GmbH

Andreas Berger
Chief Regions & Markets Officer
Allianz Global Corporate & Speciality SE

Beate Bischoff
Geschäftsführerin
AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft m.b.H

Andreas Bulling
Director Corporate International Relations
Deutsche Lufthansa AG

Gerhard Gauff
Geschäftsführer
H.P. Gauff Ingenieure GmbH & Co.

Cornelius Geber
Geschäftsf. Gesellschafter
CG Beteiligungs-Management GmbH

Roland Göhde
Senior Managing Director
Sysmex Partec GmbH

Prof. Dr. Heinz-Walter Große
Vorsitzender des Vorstands
B. Braun Melsungen AG

Lutz Hartmann
Rechtsanwalt & Partner
Belmont Legal

Gerhard Hirth/Geschäftsführer
Schwenk Zement KG

Andreas Knauf
Geschäftsf. Gesellschafter
Knauf Gips KG

Dr. Benjamin Kroymann
Partner
Squire Patton Boggs

Andreas Krüger
Geschäftsführer
APK Worldwide Courier GmbH

Hans Wolfgang Kunz
Mitglied der Geschäftsführung
Giesecke & Devrient GmbH

Angela Kurrle
Head of Financial Institutions
Commerzbank AG

Christiane Laibach
Mitglied der Geschäftsführung
DEG Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH

Frank Nordmann
General Manager Key Accounts and Sustainable Development
Grimme Landmaschinenfabrik GmbH & Co. KG
Co-Vorsitzender
German Agribusiness Alliance

Dr. Hans-Joachim Preuß
Mitglied des Vorstandes
Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Dr. Eberhart von Rantzau
Geschäftsf. Gesellschafter
Deutsche Afrika-Linien GmbH & Co. KG

Michael Ruch
Geschäftsf. Gesellschafter
Joh. Achelis & Söhne GmbH

Ulrich Schaffhauser
Mitglied des Vorstands
Herrenknecht AG

Thomas Schäfer
Chairman & Managing Director
Volkswagen Group South Africa

Jan-Dirk Schuisdziara
Senior Vice President
Projects Logistics, Oil & Gas
Kühne & Nagel (AG & Co.) KG

Volker Schütte
Geschäftsführer
Fredk. Möller Söhne GmbH

Paul van Son
Chairman MENA & Turkey
innogy Middle East & North Africa Ltd

Dr. Markus Thill
President Region Africa
Robert Bosch (Pty) Ltd

Afrika-Verein
der deutschen Wirtschaft

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

VORSTAND

PRÄSIDIUM

FINANZEN, RECHUNGS-WESEN & CONTROLLING

HAUPTGESCHÄFTSFÜHRUNG

VERBANDS-MANAGEMENT

- Mitgliederverwaltung
- Personal
- Interne Organisation / IT
- Buchhaltung

POLITIK & KOMMUNIKATION

- Public Affairs
- Öffentlichkeitsarbeit
- Pressestelle

LÄNDER & MÄRKTE

- Nordafrika
- West- und Zentralafrika
- Südliches Afrika
- Ostafrika
- Branchen, u.a.: Energie, Infrastruktur, Gesundheit, IKT, Wasser und Umwelttechnik, Agrar und Ernährungswirtschaft

AFRIKA-VEREIN VERANSTALTUNGS-GMBH

ANSPRECHPARTNER

Afrika-Verein
Hauptgeschäftsführer

Afrika-Verein Veranstaltungs-GmbH
Geschäftsführer

RA Christoph Kannengießer

Assistentin des Hauptgeschäftsführers
Marlen Stephenson
+49 30 20 60 719-60
stephenson@afrikaverein.de

Leiterin Veranstaltungsmanagement
Angela Ben Aissa
+49 40 41 91 33-18
benaissa@afrikaverein.de

Projektmanagerin
Berit Bürger
+49 40 41 91 33-26
buerger@afrikaverein.de

POLITIK UND KOMMUNIKATION

Bereichsleiter Christoph Kannengießer

Presse & Öffentlichkeit

Claudia Voß
Pressesprecherin
+49 30 20 60 719-50
voss@afrikaverein.de

Michael Monnerjahn
Referent CRM
und Publikationen
+49 40 41 91 33-14
monnerjahn@afrikaverein.de

Public Affairs

Lisa Steinbacher
Referentin
+49 30 20 60 719-54
steinbacher@afrikaverein.de

Melanie Eckhard
Senior Consultant
+49 152-036 62 657
eckhard@afrikaverein.de

Diplomatische Berater

Klaus-Peter Brandes
Botschafter a. D.
+49 163-480 25 98
brandes@afrikaverein.de

Egon Kochanke
Botschafter a. D.
+49 176-844 204 77
+49 30 20 60 719-46
kochanke@afrikaverein.de

FINANZEN, CONTROLLING, PERSONAL & ADMINISTRATION

Bereichsleiterin Marion Bräuer

Marion Bräuer
Leiterin Finanzen, Controlling,
Personal & Administration
+49 30 20 60 719-40
braeuer@afrikaverein.de

Felicitas Otte
Mitgliederverwaltung
+49 40 41 91 33-10
otte@afrikaverein.de

Monika Kracht
Buchhaltung
+49 40 41 91 33-15
kracht@afrikaverein.de

LÄNDER UND MÄRKTE

Beraterin für Entwicklungszusammenarbeit - EZ Scout
Judith Helfmann-Hundack
+49 179-221 95 45
ez-scout@afrikaverein.de

Länderreferate

Nord-, West- & Zentralafrika (frankoph.)	West- & Zentralafrika (frankoph.)	Ostafrika	Südliches Afrika	Westafrika (angloph.) & Lusoph. Länder
Felix Kufferath-Sieberin +49 30 20 60 719-33 kufferath@afrikaverein.de	Sannssi Cissé +49 30 20 60 719-53 cisse@afrikaverein.de	Asmau Nitardy +49 30 20 60 719-43 nitardy@afrikaverein.de	Peggy Schulz +49 30 20 60 719-77 schulz@afrikaverein.de	Khadi Camara +49 30 20 60 719-56 camara@afrikaverein.de

Ländereinteilung siehe auch www.afrikaverein.de

Branchen/Themen

Khadi Camara
indeed Africa!
The Young Business Network
Infrastruktur & Logistik
Tourismus
Wasser & Umwelttechnologie
+49 30 20 60 719-56
camara@afrikaverein.de

Sannssi Cissé
indeed Africa!
The Young Business Network
Start-ups
Automotive
Maschinen- & Anlagenbau
+49 30 20 60 719-53
cisse@afrikaverein.de

Judith Helfmann-Hundack
Finanzdienstleistungen
+49 179-221 95 45
ez-scout@afrikaverein.de

Felix Kufferath-Sieberin
Gesundheitswesen und Pharma-Industrie
Rechts- und steuerberatende Berufe
Sicherheitswirtschaft
+49 30 20 60 719-33
kufferath@afrikaverein.de

Asmau Nitardy
Agrar & Ernährungswirtschaft
Chemische Industrie
+49 30 20 60 719-43
nitardy@afrikaverein.de

Anna Rainer
German Agribusiness Alliance
+49 30 20 60 719-44
rainer@afrikaverein.de

Peggy Schulz
Bildungswesen
Energie & Bergbau
+49 30 20 46 01-77
schulz@afrikaverein.de

Berit Zierz
Messewesen & Ausschreibungen
+49 30 20 60 719-52
zierz@afrikaverein.de

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Prof. Dr. Helmut Asche
Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Prof. Dr. Philipp von Carlowitz
ESB Business School - Hochschule Reutlingen

Prof. Dr. Andreas Freytag
Friedrich-Schiller-Universität Jena

Prof. Dr. Dr. h.c. Reinhard F. Hüttl
Helmholtz-Zentrum Potsdam Deutsches GeoForschungs-Zentrum GFZ

Prof. Dr. Thomas Schmidt
Fachhochschule Flensburg

Afrika-Verein
der deutschen Wirtschaft

HERAUSGEBER:
Hauptgeschäftsführer
Christoph Kannengießer

Afrika-Verein der deutschen
Wirtschaft e. V.

Geschäftsstelle Berlin
Friedrichstraße 206
10969 Berlin
Tel.: +49 30 20 60 71 90
Fax.: +49 30 20 60 71 91 08
E-Mail: berlin@afrikaverein.de

Geschäftsstelle Hamburg
Neuer Jungfernstieg 21
20354 Hamburg

Tel.: +49 40 419 133-0
Fax.: +49 40 35 47 04
E-Mail: post@afrikaverein.de

www.afrikaverein.de

Redaktion:
Nana Gerritzen, Michael Monnerjahn
und Claudia Voß

Gestaltung
Leonard Hertel

Druck:
Riemer Druck GmbH & Co. KG
Email: info@riemerdruck.de

Rödl & Partner

Vertrauen stärken

Rödl & Partner ist als integrierte Beratungs- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaft an 108 eigenen Standorten in 50 Ländern vertreten. Unseren dynamischen Erfolg in den Geschäftsfeldern Rechtsberatung, Steuerberatung, Steuerdeklaration und Business Process Outsourcing, Unternehmens- und IT-Beratung sowie Wirtschaftsprüfung verdanken wir 4.500 unternehmerisch denkenden Partnern und Mitarbeitern.

Von unseren Niederlassungen in Johannesburg, Kapstadt, Nairobi und Addis Abeba aus betreuen wir Sie auf dem gesamten Kontinent.

www.roedl.de

Ihre Ansprechpartner:

Dr. José Campos Nave
Tel.: +49 (61 96) 7 61 14 – 702
E-Mail: jose.campos-nave@roedl.com

Dieter Sommer
Tel.: +27 (11) 479 30 00
E-Mail: dieter.sommer@roedl.com

Weltweit an Ihrer Seite.

Nutzen Sie unsere weltweite Präsenz für Ihren unternehmerischen Erfolg.

EUROMONEY AWARDS FOR EXCELLENCE 2017

www.commerzbank.de/weltweit

Die Commerzbank wurde bei den Euromoney Awards for Excellence als „Best Bank in Germany“ ausgezeichnet – für ihre strategische Ausrichtung als verlässlicher, effizienter und erfolgreicher Finanzpartner in herausfordernden Zeiten im deutschen Bankensektor. Euromoney, Ausgabe 07/2017

COMMERZBANK
Die Bank an Ihrer Seite